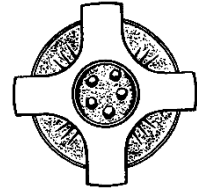


Katholische Kirchengemeinden
der Seelsorgeeinheit
Reutlingen – Nord



St. Andreas Reutlingen

St. Franziskus Pliezhausen

Pastoralvisitation und Prozess Kirche am Ort - Kirche an vielen Orten gestalten

**Dokumentation des Entwicklungsweges, der
Entscheidungen und Ergebnisse
„Abschlussbericht“**

GLAUBEN
erleben

I. Allgemeines

1. Die Seelsorgeeinheit

Die Seelsorgeeinheit Reutlingen Nord besteht aus den zwei eigenständigen Kirchengemeinden

St. Andreas in Reutlingen und
St. Franziskus in Pliezhausen.

Zu St. Andreas gehören die Orte: Orschel-Hagen, Rommelsbach, Sickenhausen, Degerschlacht, Oferdingen, Altenburg und Reicheneck.

St. Andreas gehört außerdem zur Gesamtkirchengemeinde Reutlingen.

Zu St. Franziskus gehören die Orte: Mittelstadt, Pliezhausen, Gniebel, Walddorfhäslach, Dörnach und Rübgarten.

Auf diesem Gebiet wohnen (Stand 19.04.2018) 7425 Katholiken mit Hauptwohnsitz, die sich so auf die Ortschaften verteilen

Orschel-Hagen	1671
Rommelsbach	1294
Pliezhausen	893
Walddorfhäslach	768
Mittelstadt	620
Pliezhausen – Dörnach/ -Rübgarten/ -Gniebel	579
Oferdingen	485
Degerschlacht	339
Altenburg	316
Sickenhausen	308
Reicheneck	152

2. Zeitraum Entwicklungsplan Pastoral

Beginn: 25.7.2015

Datum der Endfassung des Berichts: 19.04.2018 mit Beschluss in den KGR Gremien im Mai/Juni 2018.

Da der Prozess stetig weiter geht und mit dem 1.5.2018 der Pfarrer der vietnamesischen Gemeinde Pater Joseph Hanh eingesetzt wird und diese auf 1.6.2018 ihren Sitz in die Seelsorgeeinheit verlegt, werden diese Prozesse hier nicht mit beschrieben; das gleiche gilt für die Einrichtung der Stelle einer Ehrenamtskoordinatorin mit Frau Doris Kleinmann. Schritte aus dieser Stelle sind Thema der Klausur der Kirchengemeinderäte 29./30. Juni 2018, also nach Beschluss dieses Berichtes.

Ende der Pastoralvisitation wird der 13.10.2018 sein.

Das Zusammenwachsen der Seelsorgeeinheit wurde erst seit 9.2.2014 von einem Pfarrer gemeinsam geleitet. Es gab seit dem mehrere Prozesse zum Werden einer Seelsorgeeinheit:

- Finden einer gemeinsamen Gottesdienstordnung
- Regeln der Zusammenarbeit der Pfarrbüros
- Neuerarbeitung des Kooperationsvertrags
- Erstellen einer Geschäftsordnung für die Seelsorgeeinheit
- Erstellen einer gemeinsamen homepage: www.seelsorgeeinheit-rt-nord.de
- Prozess Jugendstrategie in St. Franziskus
- Entwicklung eines Konzeptes der Kommunionvorbereitung
- Entwicklung eines neuen Firmvorbereitungskonzeptes

Insofern ist dieser Prozess sehr eng verschmolzen mit dem Werden und Entstehen der Seelsorgeeinheit; dies alles wird hier aber nicht dokumentiert. Uns ist es stets wichtig, zu schauen, wie sich die Gemeinde entwickelt, so wäre der Prozess auch ohnehin gelaufen.

3. Prozessteam

Das Prozessteam war der gem. Ausschuss der Seelsorgeeinheit

Ihm gehören an:

Pastoralteam:

Pfarrer Dietmar Hermann

Diakon Roland Hummler

GR Julia Scharla

von St. Franziskus:

Wolfgang Lachenmann

Birgit Anne Schoblocher

Dr. Thomas Leyener

Daniela Astfalk

von St. Andreas:

Margarete Zeiler

Thomas Draxler

Hans-Reiner Jütting

Cornelia Becker

4. Ein biblisches Bild oder ein Slogan für unsere „Kirche am Ort“

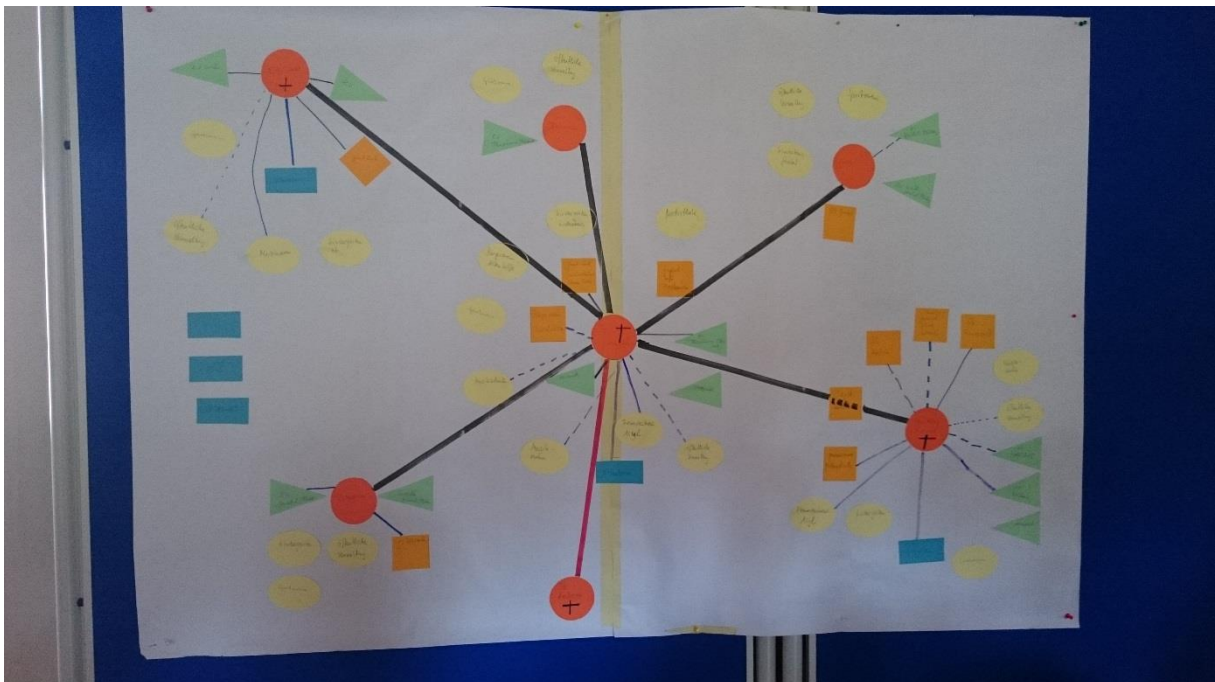
Im Laufe des Prozesses entstanden 2 Slogans; vorgedacht im Liturgie-AS wurde zum Schwerpunkt spirituelle Erfahrungen erarbeitet:

GLAUBEN erleben

Darin sah man die Überschrift für das spirituelle Entwickeln in der Gemeinde.

Ebenso lief ein zweiter Prozess im Öffentlichkeitsausschuss. Es galt die Situation über was in der Seelsorgeeinheit berichtet wird in einen knappen Namen zu setzen; dies war das Finden eines Namens für den gemeinsamen Gemeindebrief: „Kreuz und Quer“. In den Kirchengemeinderäten spürten wir die Wichtigkeit „kreuz und quer“ über den Glauben, das Evangelium und das Leben in der Kirchengemeinde zu informieren. Der Titel „Kreuz und Quer“ ist auch Programm. Theologisch gesprochen sind wir am Kreuz erlöst worden. Diese Botschaft gilt es quer durch das Land zu verkünden. Wir sind Kirche im größeren Lebensraum.

5. Was uns als Kirche am Ort auszeichnet



Lebensraum von St. Franziskus (KGR Klausur 25.7.2015)



Lebensraum von St. Andreas

Die Seelsorgeeinheit Reutlingen Nord ist Diaspora, z.B. besuchen die Kommunionkinder 17 verschiedene Schulen, die Landschaft der weiterführenden Schulen ist noch größer; auf dem Gebiet liegt das Bildungszentrum Nord der Stadt Reutlingen mit versch. Schulen, in der Stadt gibt es auch freie Schulen und ein Teil der Schüler geht bis nach Tübingen in die Schule. Es gibt sehr viele kommunale Kindergärten und in St. Andreas einen katholischen Kindergarten in der Trägerschaft der kath. Gesamtkirchengemeinde. Ebenso ist in Orschel-Hagen die kath. Sozialstation in Trägerschaft der kath. Gesamtkirchengemeinde.

Das Gebiet erstreckt sich über 3 evangelische Dekanate und 3 selbstständige Kommunen mit jeweils ihren Teilorten, die sehr verschieden sind. Evangelisch sind auf dem Gebiet der SE 16 Pfarrern und Pfarrer der ev. bzw. ev-meth. Kirche in 12 Kirchengemeinden. Alle 14 Teilorte haben eigene Friedhöfe.

Im Lebensraum der Seelsorgeeinheit befindet sich die große Behinderteneinrichtung Rappertshofen mit Gottesdiensten, es gibt 5 Altenheime mit Gottesdiensten, ein weiteres wird gerade gebaut, mehrere Asylunterkünfte...

Die Teilorte sind für die Bürger Wohngemeinden und viele pendeln zur Arbeit an andere Orte.

In der Nachkriegszeit wuchsen v.a. die Teilorte im Reutlingen Norden, die jüngeren Baugebiete sind vermehrt auf dem Gebiet der Pfarrei Pliezhausen. Signifikant ist z.B., dass es dort mehr Taufen als Beerdigungen gibt, entgegen der sonst üblichen Aufteilung.

6. Kurze Beschreibung unserer Kirche am Ort

Beim Klausurwochenende 24./25.06.2016 in Aulendorf, sammelte der Kirchengericht

„Was machen wir richtig gut?“ und kam zu folgenden Feststellungen.

- Gutes Team, gute Zusammenarbeit
- Organisieren
- Kindergottesdienste, Familiengottesdienste
- Alle Teilorte sind vertreten
- Ministrantenarbeit
- Wochenendangebote/Freizeiten für Kinder und Jugendliche
- Gemeinsamer Weg in der Seelsorgeeinheit
- Kommunikation mit der Gemeinde
- Innovation, neue Ideen
- Gemeindefest
- Wortgottesfeiern

Und es wurden folgende Baustellen benannt:

- Jugend - und Familienarbeit in Mittelstadt
- Fernstehendere in der Gemeinde ins Boot holen
- Fehlende Gemeindeversammlung in St. Franziskus
- Pastorales Ziel
- Wenig freiwillige Mitarbeiter/innen in der Gemeinde
- Öffentlichkeitsarbeit / Presse
- Einbindung der Außenorte
- Spiritualität zu wenig / fehlt
- Finanzen und Spenden (St. Andreas hat einen Renovationsstau)

II. Der Entwicklungsplan Pastoral

Geistliche und Pastorale Ausrichtung (Phase 1)

1. Wichtige Stationen und Erfahrungen, (Experimente, Initiativen, Gelungenes, Misslungenes,...)

Spirituelle Grundhaltungen für den Prozess

Am Anfang stand die KGR-Klausur mit den Haltungen im Prozess; es wurde festgestellt, dass diese auch schon im Prozess des Werdens der Seelsorgeeinheit uns prägen und stets Grundlage des gemeindlichen Handelns sind.

Umfrage mit dem Weihnachtsbrief 2016 in der Pfarrei St. Franziskus

(siehe auch Anlage 1)

Aufgrund der Auswertung der Rückmeldungen zur Fragebogenaktion im Franziskusboten wurden folgende Überlegungen/ Ideen festgehalten:

- Eventuell Veröffentlichung der Kurzprotokolle der KGR-Sitzungen auf der Homepage?

- Anlegen eines E-Mail-Verteilers von an Bibelgesprächen und Meditationen Interessierten, parallel dazu in St. Andreas der an Teilorttreffen Interessierten.
- „Begrüßungspaket“ für Neuhinzugezogene, könnte jeweils von einem KGR-Mitglied aus der „Nachbarschaft“ übergeben werden, z.B in Rübgarten, der Rest wird per Post versandt.
- Franziskusbote nur 4x im Jahr mit größerem Verteiler bzw. an alle Haushalte?
- Mehr Präsenz auf Facebook (Seite existiert bereits: Seelsorgeeinheit Reutlingen-Nord)
- Zusammenarbeit in der Ökumene: Daraufhin gab es in Pliezhausen die erste ökumenische KGR-Sitzung seit Bestehen der Pfarrei. Eine ACK Pliezhausen wird am 5.6.2018 gegründet. (In der Gesamtkirchengemeinde mit St. Andreas besteht die ACK seit 1990)
- Angebote zur Meditation/zum Innehalten sollen verstärkt werden.

Beschäftigung mit der Sinusmilieu-Studie beim Klausurwochenende 2016

Eine weitere Methode den Lebensraum in Blick zu nehmen (neben dem Aufzeigen der pastoralen und kirchlichen Orte), war die Beschäftigung mit der Sinusmilieustudie beim Klausurwochenende der beiden KGRs Juni 2016.

Folgende Erkenntnisse wurden daraus gezogen:

- das Bewusstsein zu hinterfragen, sich zu öffnen
- neue Wege zulassen (Zielgruppengerecht)
- Leute ansprechen

Dies bedeutet aber auch:

- Höherer Aufwand, da unterschiedliche Vorbereitung
- Weglassen, wo Erfolgsaussichten geringer sind
- Druck raus nehmen: Manche Erfolgslosigkeit liegt nicht am KGR sondern an der Vielschichtigkeit der Leute.

Konsequenzen daraus sind:

- Prozess weiter verfolgen (Soweit entsprechende Ressourcen dazu da sind)
- Neue Formen finden

Folgende Anknüpfungspunkte wurden getestet:

- Für das bürgerliche Milieu: Gemeindefest im Festzelt
- Für die kulturell erwartenden Milieus: Konzert mit Opera Nova, anlässlich des Pfarreijubiläums St. Franziskus

Um die breite Milieuspanne in der Seelsorgeeinheit abzufedern und breiter aufgestellt zu sein, wird folgendes durchgeführt:

- Kommunionvorbereitung mit Weggottesdiensten und Gruppenstunden

- bei Treffen der Ortsausschüsse verschiedene Angebote: Walddorf z.B. mit Klezmer-Konzert... Altenburg, Rommelsbach eher Gespräch, Essenstand...
- Nicht nur lokal (14 Friedhöfe plus Beerdigungen in der Innenstadt oder Friedwald...), sondern auch aus den Milieus heraus gefordert sind in unserer Seelsorgeeinheit individuelle Feiern der Kasualien nötig (z.B. Taufen in Familien mit Migrationshintergrund, Akademikerfamilie, kirchenfern oder kirchennah...), so ist es gut, dass wir keine festen Taufsonntage haben.

2. Erkenntnisse

Folgende Schlussfolgerungen wurden bei der KGR Klausur gezogen:

- Der Aufwand wird größer,
- der Erfolg fraglicher,
- die Öffentlichkeitsarbeit muss intensiver werden.
- Man braucht auch entsprechende ansprechende Räume.

3. Perspektiven und Ziele

- Neuer Gemeindebrief flächendeckend
- Verstärkung der christlichen Botschaft: spiritueller Angebote
- Bildung und Weiterentwicklung von Ortsausschüssen in der Pfarrei St. Andreas

Um in unserer Struktur, mit den vielen Teilorten und den vielen evangelischen Kirchengemeinden als Partnern, die Ökumene und das Leben im Ort im Blick zu haben, wurden Ortsausschüsse gebildet.

Der Ortsausschuss Orschel-Hagen verantwortet die Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde in Orschel-Hagen, sowie dem Ortsleben. Im Teilort Orschel-Hagen ist dies koordiniert über das Orschel-Hagen Forum, in dem alle Kindergärten, Schulen und Vereine und Kirchen vertreten sind.

Der Ortsausschuss Altenburg lädt zweimal im Jahr zu Teilorttreffen in das evangelische Gemeindehaus ein, so dass sich die Gemeindemitglieder in diesem Teilort kennen lernen, es wird dieses Jahr noch eine ökum. KGR-Sitzung mit dem ev. Kirchengemeinderat und Ortsausschuss geben.

Neu entwickelte sich in ökumenischer Zusammenarbeit ein ökumenisches Kaffeetrinken mit Sternsingerbesuch.

Der Ortsausschuss Sickenhausen-Degerschlacht kooperiert bei einem ökumenischen Gottesdienst und lädt die Katholiken zu einer Vorabendmesse, die in die evangelische Kirche in diesem Teilort gelegt wird, mit anschließender Begegnung.

Der Ortsausschuss Rommelsbach lädt alle 2 Monate in das evangelische Gemeindehaus ein. Es entstanden Aktionen wie, dass Gemeindemitglieder

von Rommelsbach den Erntedankaltar gestalteten, man beim ökumenischen Gottesdienst teilnahm, beim Dorffest in Form des ökumenischen Gottesdienstes sich eingebracht hat und auch einen Essensstand organisierte. Es gab eine ökumenische Kirchengemeinderatssitzung mit Ortsausschuss und evangelischer Kirchengemeinderat. Die Präsenz als katholische Kirchengemeinde in diesem Teilort wächst gerade.

In der Pfarrei St. Franziskus sind Ortsausschüsse schon länger etabliert:

Der Ortsausschuss Mittelstadt ist schon lange etabliert und trifft sich zur Vorbereitung des Fronleichnam Festes in Mittelstadt.

Der Ortsausschuss Walddorfhäslach ist schon lange etabliert mit Veranstaltungen im dortigen Gemeindehaus und der Verantwortung für das Gemeindehaus.

(siehe Anlage 2: Aktivitäten im Kath. Gemeindehaus Walddorfhäslach bzw. vom Ortsausschuss von A – Z)

Pastorale Profilierung (Phase 2)

Folgende Experimente wurden neu gestartet:

Spirituelle Erfahrungen – Geh mit – ein Angebot für die Menschen, die in der Gemeinde aktiv sind und mehr wollen. (siehe Anlage 3)

In der Fastenzeit 2017 luden wir jeden Freitag ein, sich etwas Zeit zu nehmen für den Glauben und die Beziehung zu Jesus Christus. So wie wir immer wieder etwas tun für unsere Gesundheit, für die berufliche Weiterbildung, für die Fitness oder ähnliches brauchen wir auch Gelegenheiten, uns im Glauben zu stärken. Beginn war jeweils das gemeinsame Essen einer Fastensuppe. Anschließend war Meditation, Schriftwort, Gebet und Austausch. Ende war gegen **19.30 Uhr**. Die Evangelien der Fastenzeit gaben den inhaltlichen Impuls. Dieser Weg durch die Fastenzeit wurde begleitet durch die Sonntagspredigten. Außerdem gab es ein **Arbeitsheft** mit dem Titel „Unterwegs nach Emmaus“ Es enthielt Impulse um zu Hause sich eine Atempause zu gönnen.

Pliezhausen anders sehen – ein achtsamer Rundgang durch die Ortsmitte – ein Angebot im Rahmen der 925 Jahr Feier Pliezhausen, für Menschen, die gerade auf dem Fest sind. (siehe Anlage 4)

Wie wollen wir uns als christliche Kirchen – außer dem ökumenischen Gottesdienst – in das Dorffest 925 Jahre Pliezhausen einbringen? Dies war eine der Überlegungen bei der ökumenischen Kirchengemeinderatssitzung im März dieses Jahres. Es entstand die Idee des achtsamen Rundgangs durch Pliezhausen. Die Resonanz war überwältigend, am Sonntag, 17.9.17 um 14.15 Uhr mussten wir die rund 130 Teilnehmer in Gruppen aufteilen und am Samstag kamen auch ca. 80 Interessierte.

Der Kampf geht weiter – Damit Frauen in Würde leben können – Ein Bildungsangebot für Menschen, die sich für die Rechte der Frauen einsetzen (siehe Anlage 5)

Lebendig und engagiert erzählte Schwester Dr. Lea Ackermann am Freitag, 20. Oktober 2017 im Franziskussaal in Pliezhausen von ihrer Lebensgeschichte und wie sehr die Solidarität mit Frauen in Not auch heute gefordert ist. Mit den rund 50 Anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörern – viele auch aus evangelischen Kreisen - entwickelte sich ein interessantes Gespräch über die Würde des Menschen in unserer heutigen Gesellschaft und wie diese durch Geldgier oft missachtet wird.

Ökumenische Reihe zur Achtsamkeit in Orschel-Hagen – Ein Angebot für Menschen, denen Bemühen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein Anliegen ist. (siehe Anlage 6)

Zwei Kirchen – ein Gott, diese ökum. gemeinsam betriebene Abende wurden bewusst geöffnet in diesen eher gesellschaftskritischen Fragestellungen und in ein Grundbedürfnis des Menschseins.

Tank-Stille (siehe Anlage 7)

Dies ist ein monatliches Angebot sich 30 Minuten für sich und für Gott zu nehmen beim Sitzen in der Stille mit Impuls.

Kehrwoche für die Seele (siehe Anlage 8)

„Redend, meditierend, singend unterwegs sein und die Seele und unser Gemüt erneuern und erfrischen“, so wurde das Ziel dieser Veranstaltung konzipiert.

Anstifter zu Glaube, Hoffnung und Liebe (siehe Anlage 9)

Alle 4 Wochen wird eingeladen das Sonntagsevangelium mit dem Leben in Verbindung zu bringen durch ein Bibelgespräch mit theologischer Hinführung.

2. Erkenntnisse

- Der Besuch der spirituellen Angebote war sehr unterschiedlich.
- Bei der Anknüpfung an das Dorffest war der Erfolg sehr groß. Der Rundgang „Pliezhausen einmal anders sehen“, war eine lockere Abwechslung im Programm des Dorffestes, mit breitem milieuübergreifenden Zuspruch.

- Der Weg durch die Fastenzeit verknüpft mit der Suppe war gut angenommen
- der Samstag für die Kehrwoche bewährte sich gar nicht.
- Die Tankstille oder Bibelgespräche erreichen die in der Gemeinde, die auf der Suche sind.
- Gesellschaftspolitische und spirituelle Themen waren bedingt gut besucht.
- Beim Abend mit Lea Ackermann waren auch viele evangelisch freikirchliche Christen dabei.

All diese Aktionen (außer dem Abend mit Lea Ackermann, der in der Kooperation mit der örtlichen Buchhandlung war) lebten v.a. aus der hauptamtlichen Initiative. Für die Weiterführung wurde ökumenisch überlegt, dass jeweils mindestens ein Ehrenamtlicher dies mittragen sollte. Diese sind bisher noch nicht gefunden.

3. Perspektiven und Ziele

Diese Erkenntnisse gingen mit ein in die KGR-Klausur 2017 und führten zur pastoralen Umsetzung.

4. Unsere nächsten Schritte

siehe Phase 3.

Pastorale Umsetzung und strukturelle Klärung (Phase 3)

1. Pastorale Entscheidungen

getroffen in der KGR-Klausur 7. und 8. Juli 2017

1. Öffentlichkeitsarbeit

- Bildung eines gemeinsamen Öffentlichkeitsausschuss für ein gemeinsamen Gemeindeblatt (vor Sommerpause)
- Erste Sitzung im September 2017
- Erste Ausgabe für Dez./Jan. Febr. Immer für ein Quartal – also viermal pro Jahr an alle Katholiken

2. Seelsorgeeinheit vertiefen

- Gemeinsame Feste / Veranstaltungen durchführen
- Alle zwei Jahre gemeinsame Gemeindefahrten durchführen

- Gemeinsamer Ausschuss, Pastoralteam, Festausschuss, die Gemeinden planen gemeinsame Aktivitäten für alle
- Ziel soll sein, dass in fünf Jahren mindestens 10 % der Teilnehmer einer Veranstaltung aus einer anderen Kirchengemeinde der Seelsorgeeinheit stammt, damit ein ständiger Austausch stattfinden kann
- Verhinderung von Konkurrenzveranstaltungen
- Verantwortlich für die Veranstaltungen sind die Festausschüsse und der gemeinsame Ausschuss
- Hierzu bedarf es einer guten Vernetzung, guten Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsames Gemeindeblatt

3. Spirituelles

- 10 mal im Jahr spirituelle Angebote unter einem Jahresmotto: Außerhalb und innerhalb der Kirche, ökumenisch außerhalb der Gottesdienste an verschiedenen Orten
- In Erarbeitung mit dem Liturgieausschuss
- Ab Christkönig sollten die Angebote starten und das Jahresmotto stehen; wenn kein Motto gefunden wird, finden die Angebote auch ohne Motto statt

4. Jugendstrategie

- Bestehendes stärken - integrieren
- 2 neue Events / Aktionen
- Persönliche Beziehung stärken

Die Schwerpunkte 1 – 3 sind umgesetzt; das Thema Jugendstrategie scheitert momentan an den Ressourcen sowohl ehren- wie hauptamtlich.

2. Strukturelle Entscheidungen

Die Seelsorgeeinheit ist in ihrer Zusammenarbeit recht jung und all die neuen Konzepte leben momentan gut. Die Kooperationsvereinbarung ist auf dem aktuellen Stand; so besteht momentan kein Bedarf an struktureller Veränderung.

Die Gesamtkirchengemeinde Reutlingen ist ein Finanzverwaltungs-Zusammenschluss als Träger diverser Angebote in der Stadt. Neu wird ab April 2018 versucht eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zu forcieren, ebenso hat sich der Gesamtkirchengemeinderat geeinigt noch 2018 sich damit zu beschäftigen, ob eine intensivere auch pastorale Zusammenarbeit angedacht werden kann.

3. Schritte der Umsetzung

Das gemeinsame Gemeindeblatt „Kreuz und Quer“ erschien zum Dezember 2017 neu und erscheint nun regelmäßig viermal im Jahr.

Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs – ein Weg der verbindet“ fand am Samstagnachmittag, 27.01.2018 eine gemeinsame Wanderung als Seelsorgeeinheit statt, weitere Wanderungen sind geplant.

Für die spirituellen Angebote gibt es ein gemeinsames Logo (siehe Titelblatt), Advents- und Fastenwege, sowie die Fortführung der beschriebenen Angebote sind etabliert und laufen; der Liturgie-AS ist für die Weiterentwicklung beauftragt.

Die Jugendstrategie soll weitergeführt werden, die Jugendleiter sind beauftragt einen Termin mit dem Jugendausschuss zu finden.

4. Sonstige Erkenntnisse

Es zeigt sich, dass ein lebendiges Gemeindeleben hohe Ressourcen seitens der hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Mitarbeiter erfordert.

Zur Weiterentwicklung des Ehrenamtes gibt es in der Seelsorgeeinheit seit Januar 2018 eine Stelle der Ehrenamtskoordinatorin Frau Doris Kleinmann. Dies führt zu einem neuen Prozess in der Gemeindeentwicklung, der auch eine Weiterentwicklung des Prozesses Kirche am Ort ist.

Es sind mehrere ökumenische Kontakte neu geknüpft und es wird sich zeigen, wie diese zu Kooperationen führen.

III. Fazit und Rückmeldungen

1. Fazit für uns selber

Der Entwicklungsprozess hat unsere SE vorangebracht:

1. Ressourcen wurden gebündelt
2. Es ist Neues entstanden, achtsamer Umgang, Spirituelles...
3. Der Prozess stärkte den Blick auf den Lebensraum. Vor allem innerhalb der Kirchengemeinden wurde das Miteinander stark entwickelt.
4. Der Blick nach außen, wie weit die Kirche in Teilorten präsent ist, scheiterte meist an den personellen Ressourcen. Da es sich um Wohngemeinden handelt, sind die Aktiven im Normalfall berufstätig und das ehrenamtliche Engagement ist nicht beliebig erweiterbar. Hauptamtlich besteht auch nicht die Kapazität in 14 Teilorten in den kommunalen Vernetzungstreffen, wo das Leben vor Ort koordiniert wird, teilzunehmen oder Initiativen anzustoßen.
5. Ideen, was in den einzelnen Teilorten möglich wäre, wurden in einen Brainstorming gesammelt und teils auch ausprobiert, siehe achtsamer Rundgang. Die spannende Zukunftsfrage sowohl haupt- wie ehrenamtlich ist, wer dies dann durchführt.
6. Der angestoßene Prozess mit dem Teilorttreffen geht also gerade in eine Bewährungsprobe.
7. Durch die Beschäftigung mit der Sinusstudie wurde der Blick für das Umfeld geschärft. Was beeinflusst uns und wo können wir andere beeinflussen.
8. Der Prozess war ein Impuls auf dem sowieso gegangenen Weg zum Werden der Seelsorgeeinheit und geht natürlich konstant weiter.

2. Sonstige Anmerkungen

3. Rückmeldungen an das Dekanat

4. Rückmeldungen an die Diözese

Der Prozess zeigte, dass Entwicklung in den Kirchengemeinden möglich ist/war. Allerdings fordert dies ein hohes personales auch hauptamtliches Engagement. Viele Initiativen waren möglich, da die Stellen in der Seelsorgeeinheit besetzt waren und mit einer Ausbildungsstelle zusätzlich Ideen und Engagement dazu kamen. Mit den Sommerferien 2018 wird durch Personalwechsel die Seelsorgeeinheit personell unterbesetzt sein.

Als Kirchengemeinderäte erwarten wir eine ausreichende Ausstattung unserer Seelsorgeeinheit mit hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern, die am Bedarf der Seelsorgeeinheit und nicht an der Mangelverwaltung von Verteilungsschlüsseln orientiert ist. Auch ein wieder entdecktes Ehrenamt kann hauptamtliche Mitarbeiter nicht ersetzen, nur ergänzen.

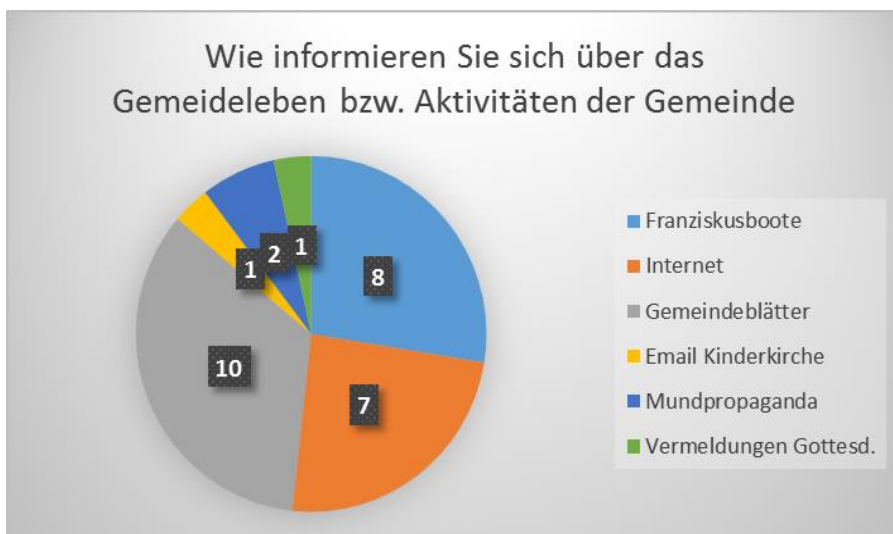
Darüber hinaus erwarten wir von Dekan und Bischof ein öffentliches Eintreten für die von Papst Franziskus beabsichtigten Reformen (bspw. Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, Homosexuellen) sowie eine öffentliche Abgrenzung gegen konservative Bischöfe, die jedwede Reformansätze (bspw. Zulassung von konfessionsverschiedenen Ehepartnern zur Kommunion) zu verhindern versuchen. Kritik von konservativen Bischöfen darf nicht unbeantwortet bleiben.

Außerdem erwarten wir von allen Leitungsgremien ein öffentliches Eintreten für die Zulassung von Frauen zu allen Weihämtern und die Abschaffung des Pflichtzölibats. Wir sehen keinen Grund an der bisherigen Praxis festzuhalten.

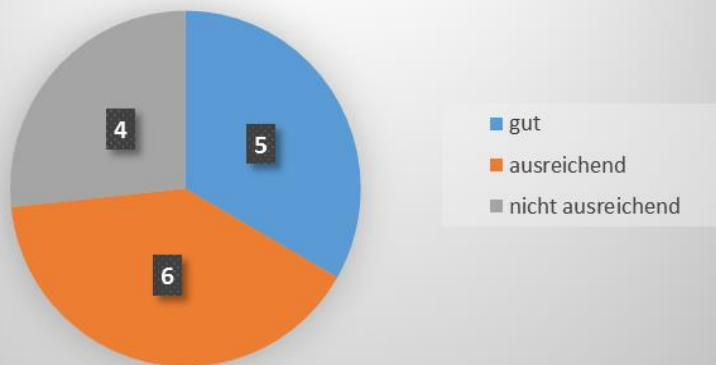
Anlage 1:

Umfrage mit dem Weihnachtsbrief 2016 in der Pfarrei St. Franziskus

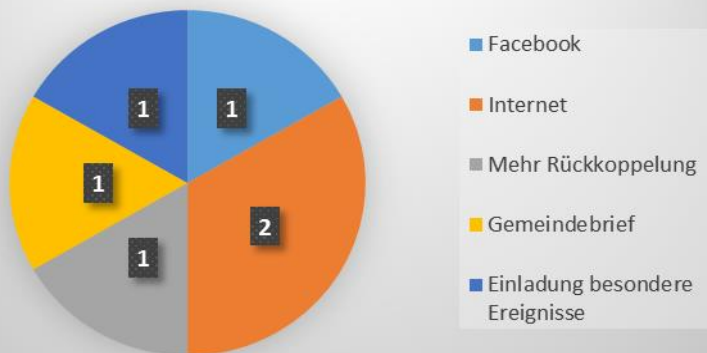
Insgesamt kamen 16 Fragebögen und eine email zurück. (plus 5 nach Auswertung; ähnlich)



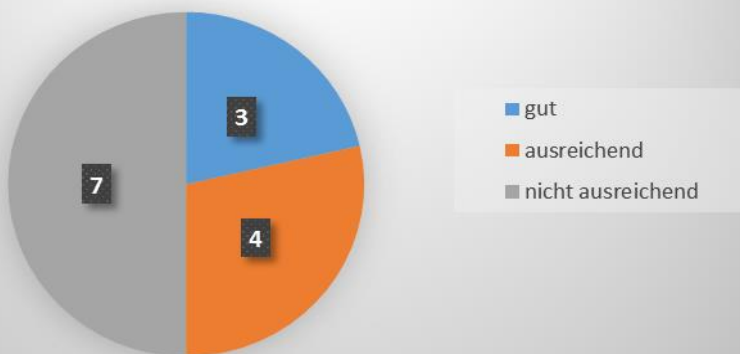
Wie fühlen Sie sich über das Gemeindeleben bzw. Aktivitäten der Gemeinde informiert



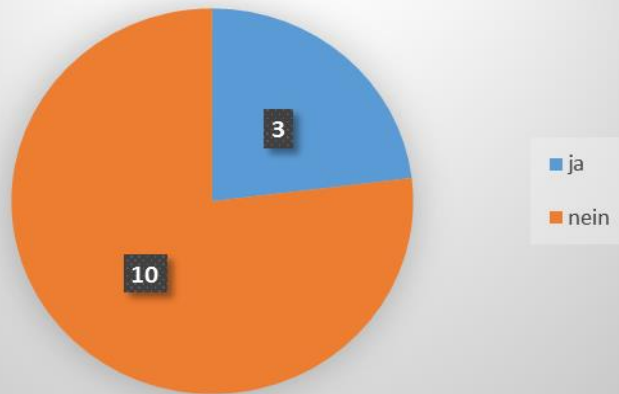
Welche weiteren Informationsquellen wünschen Sie



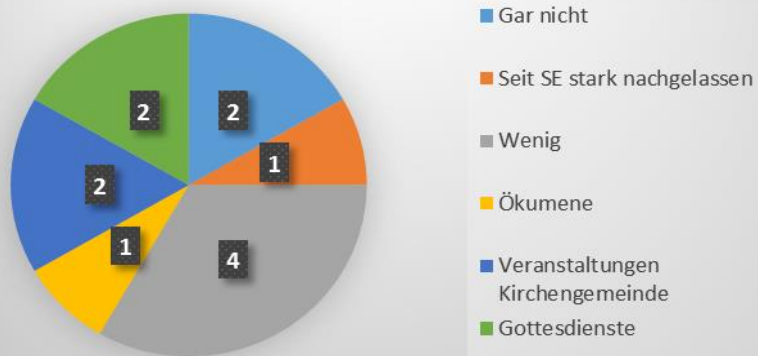
Wie fühlen Sie sich über die Arbeit des KGR informiert



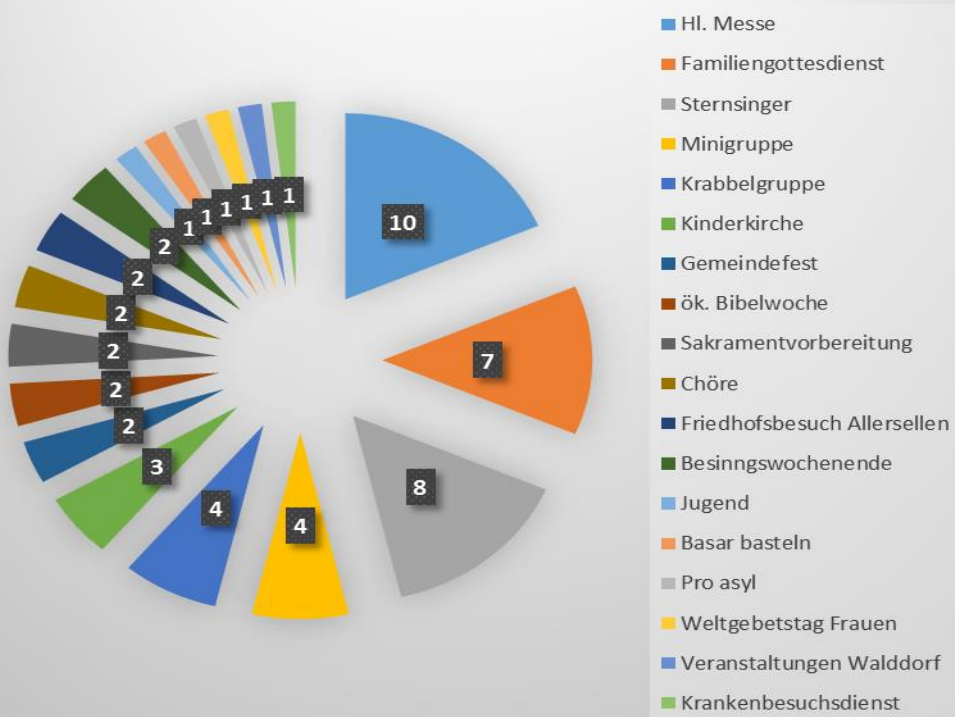
Wünschen Sie darüber mehr Informationen



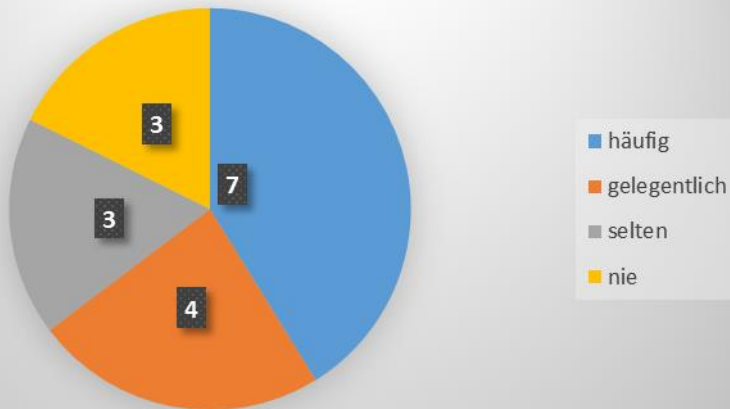
Wie nehmen Sie die Kirchengemeinde im Alltag/öffentlichen Leben wahr ?



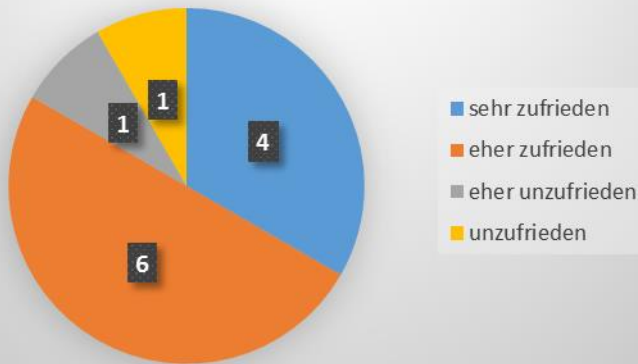
Welche Angebote der Kirchengemeinde kennen Sie



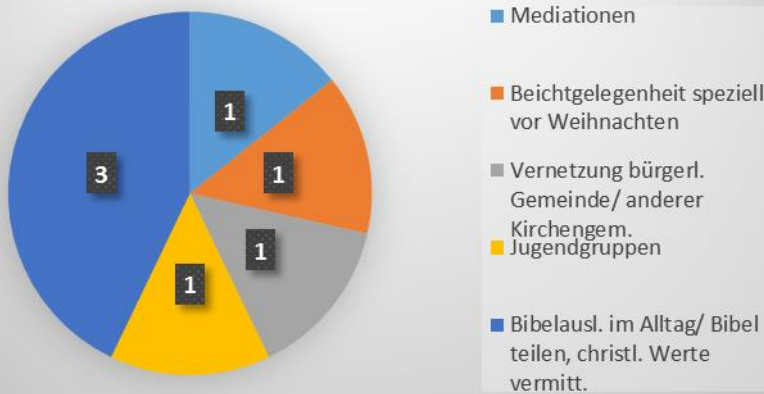
Wie nutzen Sie die Angebote



Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten der Kirchengemeinde

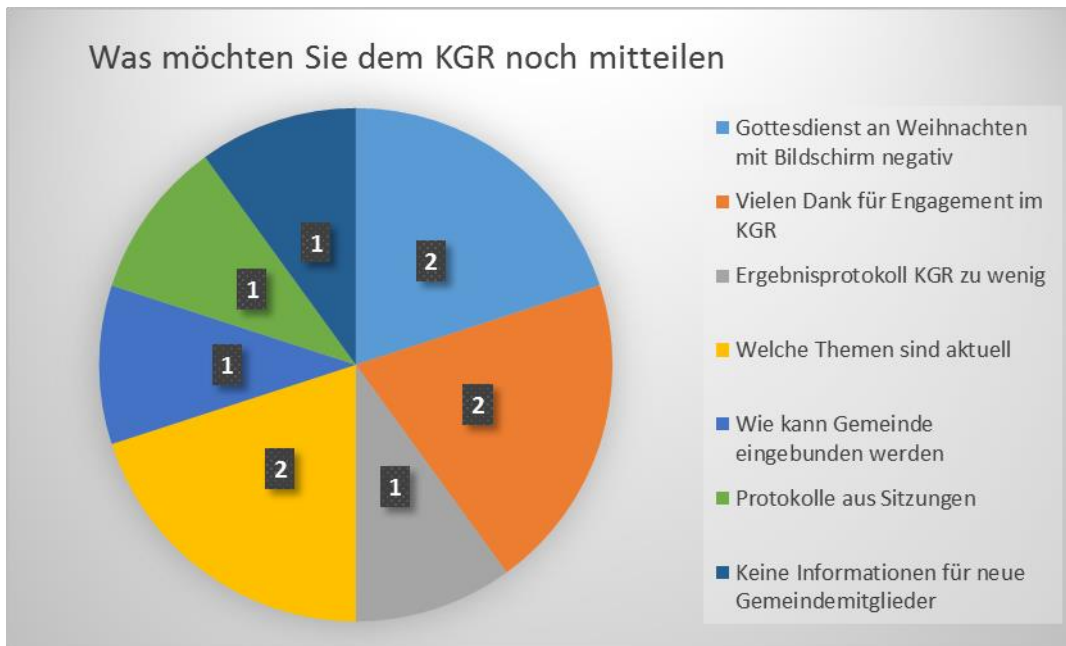


Welche Angebote/ Aktivitäten die es bisher nicht gibt würden Sie gerne besuchen



In welchen Bereichen sollte sich die Kirchengemeinde stärker engagieren





Anlage 2: Aktivitäten im Kath. Gemeindehaus Walddorfhäslach bzw. vom Ortsausschuss von A - Z

Adventlicher Abend mit Liedersingen und Glühwein/Punsch	
Ausflüge organisiert vom Ortausschuss Walddorfhäslach	2003 nach Rosenberg/Hohenberg zu Werken von Sieger Köder 2005 nach Freudenstadt-Horb-Sulz 2007 Mössingen zum Vortrag über das Hungertuch mit Wolfgang Urban und Sieger Köder 2009 Gosheim, Klippeneck, Dreifaltigkeitsberg (Krippenausstellung)
Ausstellungen	1998: "Krippen aus aller Welt" 2002 "Osterbräuche und Gegenstände" 2003 "Bibel -nicht nur ein Buch" 2007 "das Kreuz" (1 Woche für Schulklassen)
Bastelabende für den Bazar in Pliezhausen	2001 ..?
Ferienprogramm der bürgerlichen Gemeinde	2007 - 2013 Teilnahme am Programm mit Angeboten für Kinder von 6-10 Jahre
Filmvorführungen	2007 +2008
Filmvorträge	2008 "Marokko2 2010 "Israel" (Frau Schoblocher) 2012 "USA" 2016 "Iran" 2 x
Grillabende	Jeweils im Juli

Jubiläum	2004 zu 800 Jahre Walddorf, Teilnahme am Umzug mit Wagen und Laufgruppe (Pfarrer, Minis, Weihrauch) 2009 Häslach mit Beitrag zum Festbuch
Konzerte	Klezmergruppe "Schlosser Hans" mit jiddischen Liedern Texten und Witzen 2009, 2011, 2014
1. Mai-Brunch	Jährlich, wenn 1. Mai nicht auf Sonntag fällt
Mutter-Kind-Krabbelgruppe	1999 ff. nicht durchgehend
Mutscheln	2014/2015
Ökumene	Mitwirkung bei ökumenischen Festgottesdiensten zur Kirche des TV Häslach, Kinderfest (2016)
Ökumenischer Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Wald-dorfhäslach	"Treffpunkt Mosaik", alle 2 Wochen 17-19 Uhr im Gemein-dehaus Anlaufstelle für Flüchtlinge und alle Interessierte, teilw. mit Dolmetscher und Sozialarbeiter/Integrationsmanager, Spielangebote und Geburtstagsfeiern für Kinder,
Seniorenachmittage	1999, 2000, 2001
Darüber hinaus Besuchsdienst	zu Geburtstagen und Ehejubiläen
Sternsinger	Vorbereitungen/Üben, Einkleidung, Essen
Sprachkurse	Englisch für Vorschulkinder (2002) Englisch für Senioren seit 2017 Italienisch für Kinder mit ital. Hintergrund bis 2017 Deutsch-Kurse für 2 Flüchtlingsgruppen 2015-2017

Wolfgang Prause 8.4.2018

Anlage 3: Spirituelle Erfahrungen – Geh mit

In der Fastenzeit 2017 luden wir jeden Freitag um 17.00 Uhr ein, sich etwas Zeit zu nehmen für den Glauben und die Beziehung zu Jesus Christus. So wie wir immer wieder etwas tun für unsere Gesundheit, für die berufliche Weiterbildung, für die Fitness oder ähnliches brauchen wir auch Gelegenheiten, uns im Glauben zu stärken. Beginn war jeweils das gemeinsame Essen einer Fastensuppe. Anschließend war Meditation, Schriftwort, Gebet und Austausch. Ende war gegen **19.30 Uhr**. Die Evangelien der Fastenzeit gaben den inhaltlichen Impuls. Dieser Weg durch die Fastenzeit wurde begleitet durch die Sonntagspredigten. Außerdem gab es ein **Arbeitsheft** mit dem Titel „Unterwegs nach Emmaus“ Es enthielt Impulse um zu Hause sich eine Atempause zu gönnen.

Freitag Abend, 10. März 17: Rund 25 Personen treffen sich im Gemeindesaal St. Andreas. Bei einer guten Gemüsesuppe ist das Ankommen in lockerer Gesprächsatmosphäre. Um 18.30 Uhr erklingt eine Klangschaale und wir versammeln uns im Stuhlkreis. Eine kurze Begrüßungsrunde, ein ruhiges Gebet und Lied und eine meditative Übung zum Wahrnehmen des eigenen Körpers stimmen ein. Thematischer Impuls war dann beim ersten Abend die Wüstenerfahrung.



Das Evangelium wird gelesen, jeder wiederholt die Sätze, die ihn ansprechen, und wir hören den Text noch einmal. Jede und jeder fühlt für sich nach: die Erfahrung der Kargheit, des Mangels, die Erfahrung der Stille, des Rückzugs und der Gottesbegegnung, die Erfahrung der Sehnsucht, wonach hungere, dürste ich.

Wir betrachten die sich veränderte Mitte, in Murmelgruppen ist ein kleiner Austausch, die Klangschale erklingt und jede und jeder darf die Essenz des Erfahrenen sich auf einen Hosentaschenzettel schreiben und als Impuls mit in die Woche nehmen. Mit dem gesungenen Abendlob der Kirche endet der Abend.

Freitag Abend, 17. März 17: Der Ablauf die Woche darauf ist ähnlich, im Mittelpunkt steht die Begegnung der Jünger mit dem auf dem Berg Tabor verklärten Jesus. Wir fühlen nach, wo waren wir so erfüllt, dass wir auch wie Verliebte verklärt waren? Auf dem Berg erscheinen den Jüngern:

der Prophet Elias, ein von Gott Gerufener, Rufer zum Volk

Mose, der das Gesetz, die Ethik, den Anspruch Gottes an uns verkörpert

und Jesus ist verklärt, das Heil, der Heilende.

Ihre Botschaft symbolisieren die drei Zelte, die Petrus für sie errichten wollte. Wir spüren einzeln und im Gruppengespräch nach: die Bedeutung der Gotteswahrnehmung, des Gesetztes und des Heiles für uns.

Wir versammeln uns um Jesus und hören nochmals auf Gottes Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören“, Wir öffnen unser Herz, unser inneres Hören für Jesus und singen: „Liebster Jesus wir sind hier“.

Der Hosentaschenzettel wird ergänzt, das Abendlob gesungen und beim Verabschieden ist oft zu hören: Diese Zeit hat mir jetzt richtig gut getan.

Am Freitagabend, 24. März trafen sich 18 Frauen und Männer um weiter den Weg in der Fastenzeit zu gehen. Zu Beginn des Treffens gab es wie jedes Mal eine Fastensuppe. Dieses Mal war es eine Flädle Suppe mit Backerbsen. In dieser Atmosphäre kam es zu lockeren Gesprächen die das gegenseitige Kennenlernen erleichterte.

Anschließend betrachteten wir das Evangelium der Samariterin am Brunnen (Joh 4, 5-42) etwas genauer. Anfangs ein ganz banales Gespräch um Wasser, entwickelt es sich zu mehr. Jesus bringt, ja ist das Wasser von welchem wir nicht mehr durstig werden. Als Christen dürfen wir darauf vertrauen aus dieser Quelle schöpfen zu dürfen, ja, vielleicht zu müssen. Deshalb wurde die Mitte auch nicht nur mit einem Brunnen

gestaltet. In der gestalteten Mitte waren drei Brunnen. Jeder kann aus dem Brunnen Christi schöpfen. Kann ich auch Quelle für andere sein, so wie es Jesus für mich ist? Bin ich eine sprudelnde Lebensquelle für andere? Aus welchen Quellen kann ich sonst noch für mich Schöpfen? Freunde, Familie, Kirchengemeinde...? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich die Teilnehmer. Zum Abschluss wurden die wichtigsten Gedanken des Abends auf den Hosentaschenzettel geschrieben, sodass diese die Woche über mitgehen können.

Am Freitag, 31. März trafen sich wieder einige Gemeindemitglieder um gemeinsam die Fastenzeit zu gestalten. Begonnen wurde wieder mit einer Fastensuppe. Bei Gemüsesuppe und Brot konnten sich die Teilnehmer untereinander austauschen und ins Gespräch kommen.

Nach dem Essen versammelten sich alle um die gestaltete Mitte. In ihr war der Blinde und Jesus zu sehen, sowie der Teich Schiloach und Erde. Ein begleitendes Element in der Mitte ist das Evangelium und die Osterkerze. So näherten wir uns durch eine Atemübung, ein Gebet und einem Lied dem Evangelium. Im Anschluss an die Bibelstelle in der uns von der Heilung des Blinden berichtet wird, schlüpfen die Teilnehmer selber in die Rolle des Blinden und dachten über folgende Fragen nach:

- Was würde ich am meisten vermissen, wenn ich nicht mehr sehen könnte?
- Wie ist es, sich auf andere verlassen zu müssen?
- Wann bin ich blind, obwohl ich sehen kann?
- Verschließe ich vor manchem die Augen?

Anlage 4:

Pliezhausen anders sehen – ein achtsamer Rundgang durch die Ortsmitte



Wie wollen wir uns als christliche Kirchen – außer dem ökumenischen Gottesdienst – in das Dorffest 925 Jahre Pliezhausen einbringen? Dies war eine der Überlegungen bei der ökumenischen Kirchengemeinderatssitzung im März dieses Jahres. Es entstand die Idee des achtsamen Rundgangs durch Pliezhausen. Die Resonanz war überwältigend, am Sonntag, 17.9.17 um 14.15 Uhr mussten wir die rund 130 Teilnehmer in Gruppen aufteilen und am Samstag kamen auch ca. 80 Interessierte.

Pfarrer Dietmar Hermann begrüßte am Getränkemarkt und verwies darauf, dass die Haltung der Achtsamkeit zurzeit eine neue Wertschätzung bekommt. Dahinter verbirgt

sich, intensiver auf die Botschaft hinter den Dingen zu blicken. Z.B. erinnert ein Getränkemarkt stets auch an unseren Durst nach Leben und an Lebensfreude.

Beim Ahnenhaus lenkte Pastor Ulrich Ziegler den Blick auf all das, was wir in unserer Welt vorgefunden haben, und dass das Leben auf dem, was andere vor uns und für uns getan haben aufbaut. Das motiviert zur Dankbarkeit und zur Bereitschaft zum Teilen.

In der Kunstschmiede Zimmermann zog Thomas Leyener die Parallele: Nicht nur der Kunstschmied muss den Punkt genau treffen, sondern auch in der Sprache bringen wir Dinge auf den Punkt. Vieles was wir hier sehen, hat hohe verdichtete symbolische Aussagekraft und bereichert so unser Leben.

Die nächste Station, ein Friseursalon führte zu Gedanken: Von Gott wird gesagt, dass er die Haare auf dem Kopf der Menschen gezählt hat (Mt 10,30), uns also kennt und für uns sorgen will. Ein Friseur erinnert schlicht daran: Gott weiß um seine Schöpfung und um mich.

Anschließend an der Bushaltestelle wurde eingeladen den inneren Grundstimmungen nachzufühlen: Bin ich gelassen, da ich zeitig ankam und habe Zeit zum kurzen Verschnaufen und Aufatmen? Oder stehe ich da, verärgert, weil ich zu spät kam oder der Bus Verspätung hat: Wie viel Toleranz habe ich in mir?

Was ist das Wichtigste an einer Kirche? Diese Frage leitete die letzte Station an der ev. Martinskirche ein. Und bewusst wurde die Schwelle überschritten: jetzt kommt etwas Anderes, sei aufmerksam auf die ersten Eindrücke des neuen Raumes. Wie viele Schwellen eines neuen Lebensabschnittes fallen uns doch ein! Und so endete der besinnliche Rundgang mit der Ruhe im Kirchenraum.

Anlage 5:

Der Kampf geht weiter – Damit Frauen in Würde leben können



Lebendig und engagiert erzählte Schwester Dr. Lea Ackermann am Freitag, 20. Oktober 2017 im Franziskussaal in Pliezhausen von ihrer Lebensgeschichte und wie sehr die Solidarität mit Frauen in Not auch heute gefordert ist.

1985 gründete sie dazu auch die Frauenrechts-Organisation SOLWODI (SOLidarity with WOMen in DIstress). Der Anfang ihres Wirkens war in Mombasa in Kenia. Ihr Einsatz gilt den Frauen, die in Probleme und Notlagen kommen durch Menschenhandel und Zwangsprostitution, Zwangsheirat, Bedrohung durch Ehrenmord, Gewalt in Ehe und Partnerschaft, Integrations- und Aufenthaltsproblemen, juristischen Problemen z.B. bei Sorgerechtsstreit und sonstigen schwierigen Lebenssituationen, die für die Frauen allein nicht lösbar sind. Scharf kritisierte sie das deutsche Prostitutionsgesetz und stellt dagegen das Nordische Modell, das den Sexkauf in jeglicher Form strafbar macht.

Mit den rund 50 Anwesenden Zuhörerinnen und Zuhörern entwickelte sich ein interessantes Gespräch über die Würde des Menschen in unserer heutigen Gesellschaft und wie diese durch Geldgier oft missachtet wird.

Anlage 6: Ökumenische Reihe zur Achtsamkeit

Ökumenische Reihe zur Achtsamkeit: „Verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung“

Sonntag 14.01.2018 10:30 Uhr, Auftakt-Gottesdienst in der St. Andreas - Kirche

Mittwoch 17.01.2018 19:30 Uhr, Gemeindesaal Jubilate

Thema: „Umgang mit Tieren“

Tiere sind Teil der Schöpfung - egal ob es sich um das Haustier oder die Wildtiere im Garten handelt. Zum verantwortungsbewussten Umgang gehört, auf die Bedürfnisse der Tiere zu achten. Dazu gehört das Wissen um diese Tiere. Dieser Abend gibt einen kurzen Einblick in die Tierwelt in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Außerdem ist Zeit für Fragen und einen regen Austausch.

Mittwoch 28.02.2018 19:30 Uhr, Gemeindesaal St. Andreas

Thema: „Verantwortungsvoller Umgang mit den eigenen Ressourcen“

Fastenzeit: eine gute Zeit, innezuhalten und sich bewusst zu machen, wie das im eigenen Leben denn so ist mit dem Haben und Brauchen, dem Bewahren und Verbrauchen, dem Verschwenden und dem Sparen, dem Geben und dem Bekommen, mit dem Überfluss und dem Mangel. Das Bibelwort von den anvertrauten Talenten ist zum Sprichwort geworden und verweist uns darauf, dass alles, was wir haben, uns aus Gottes Hand gegeben ist und wir damit eine Aufgabe zu erfüllen haben.

Der Abend gibt Anregungen, diesen Fragen nachzugehen, die eigenen Ressourcen in den Blick zu nehmen, sich selbst bewusst zu spüren und sich über das Erfahrene und Erkannte miteinander auszutauschen.

Referentin: Verena Nerz

Mittwoch 14.03.2018 19:30 Uhr Gemeindesaal Jubilate

Thema: „Umgang mit Menschen und Ressourcen - Fair Trade“

Beim Fairen Handel geht es vor allem um mehr Gerechtigkeit für die Bauern im Globalen Süden. Sie sollen einen fairen Preis für die von ihnen angebaute Waren erhalten - für Kaffee und Kakao, für Bananen und für Baumwolle. Auch sollen die Näherinnen in den Fabriken in Sri Lanka und Bangladesh unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten können und die Kinder vor Zwangsarbeit in Steinbrüchen bewahrt werden. Wie kann das geschehen, wie wird das überwacht und wie erfährt der Verbraucher, ob die angebotenen Waren wirklich fair gehandelt sind?

Dies wird auch am Beispiel von Pidecafe, einer Erfolgsgeschichte des Fairen Handels aufgezeigt. Hier wurde und wird seit 25 Jahren Hilfe zur Selbsthilfe, von der Existenzsicherung zur Einkommenssicherung, in Nordperu geleistet. Darüber werden Pfarrer i.R. Dr. Jürgen Quack von Eine Welt Verein Reutlingen und Susanne Sauer, Vorsitzende der Initiative Überleben Bad Urach e.V. informieren.

Sonntag 18.03.2018 10:00 Uhr, Abschluss- Gottesdienst im Gemeindehaus Jubilate

Bericht vom ersten Abend:



„Verantwortlicher Umgang mit der Schöpfung“ ist das Leitwort der gemeinsamen Veranstaltungen in Orschel-Hagen. Beim 1. Abend in dieser Reihe hieß das Thema: „Umgang mit Tieren“. Trotz des schlechten Wetters fanden sich immerhin 12 Interessierte am 17.01.2018 im Gemeindesaal der Jubilatekirche ein. Frau Ingrid Wiedmann begrüßte die Anwesenden. Als Einstieg ins Thema las sie einen Teil der Schöpfungsgeschichte – die Erschaffung der Tiere – vor. Herr Dr. Buckenmaier (Amtsleiter des Veterinärämtes beim Landratsamt Reutlingen) knüpfte bei seinem Vortrag gleich bei der Schöpfungsgeschichte an. Seit dem Jahr 2002 sei der Tierschutz im Grundgesetz verankert. Beim rechtlichen Umgang war es davor so, dass der Tierschutz hinter dem Tiernutzen lag. Das deutsche Tierschutzgesetz sollte Tiere fortan besser schützen. Herr Dr. Buckenmaier berichtete, welche Aufgaben das Veterinäramt hat. Die Tierärzte besuchen meist unaufgefordert die Kuh- und Schweineställe im Bezirk, prüfen den Gesundheitszustand, die artgerechte Haltung, so z.B. die Größe der Boxen. Die Haltung von Nutztieren ist meldepflichtig. Auch die privat gehaltenen Hühner im eigenen

Garten müssen gemeldet werden. Dies gilt jedoch nicht für Haustiere wie Hunde oder Katzen, auch Pferde gelten normalerweise nicht als Arbeitstiere. Für Wildtiere seien sie nicht zuständig, es sei denn bei der Durchführung der Maßnahmen bei Seuchengefahr.

Werden Mängel bei der Haltung der Nutztiere festgestellt, greift das Veterinäramt ein. Probleme gibt es weniger in den großen Mastbetrieben, eher mal in kleineren Ställen, die als Nebenerwerb betrieben werden. Oft seien hier auch psychische Probleme oder Krankheit der Halter die Ursache der nicht artgerechten Haltung. Bei Haustieren wie Hund oder Katze wird oft das Veterinäramt von Nachbarn auf eine nicht artgerechte Haltung hingewiesen. In Zusammenarbeit mit dem Tierschutzbund wird diesen Anzeigen nachgegangen. Weiterhin wird vom Veterinäramt das Fleisch bei der Schlachtung, regelmäßig auch Eier und Milch kontrolliert. Im Landkreis Reutlingen gibt es ca. 30 Schlachtbetriebe. Das Fleisch muss sorgfältig auf Keime untersucht werden. Auf die in Osteuropa grassierende Schweinegrippe sei man aber – so Herr Dr. Buchenmeier – bestens vorbereitet. Trotzdem sei große Vorsicht geboten. Bei der nachfolgenden Diskussion ging es um die Frage, ob nicht in Bezug auf den Fleischkonsum unsere Lebensweise geändert werden müsste – also nicht jeden Tag Fleisch, sondern wie in früheren Zeiten 1 x pro Woche. Wie können wir aber sicher sein, dass die Betriebe artgerecht halten. Herr Dr. Buckenmaier meinte, dass das Fleisch, das aus der Region kommt, hier die beste Wahl sei. Außerdem gäbe es freiwillige Labels, die auf die artgerechte Haltung hinweisen. Nach diesen sehr interessanten Ausführungen, bei denen wir doch einiges gelernt haben, beschließt Frau Wiedmann diesen gelungenen Abend und dankt Herrn Dr. Buckenmaier herzlich.

Anlage 7:

Tank-Stille

Im Alltag kommen wir oft nicht zur Ruhe. Doch diese ist für die Beziehung zu mir selbst und zu Gott wichtig. Bei Tank-Stille haben sie 30 Minuten für sich und für Gott. Sie sind dazu eingeladen, immer am letzten Montag eines Monats (außer in den Ferien).

Anlage 8:

Kehrwoche für die Seele

Die samstägliche Kehrwoche hat in unseren Breitengraden seit Generationen nicht nur Tradition, sondern auch einen Hintergrund.

Diese Kehrwoche möchten wir nicht nur für Haus und Hof, sondern auch für Körper Geist und Seele neu in den Blick nehmen.

Diese seelische Kehrwoche ist eine Fortführung der spirituellen Angebote unserer Seelsorgeeinheit vom Advent, des gemeinsamen Fastenweges „Geh mit!“ und der Tankstelle im Alltag und des Bibelgespräches.

Beginnend mit einem geistlichen Impuls geht es auf den Weg in freier Natur um so einen anderen, einen neuen Geist in unsere Seele wehen zu lassen

Redend, meditierend, singend unterwegs sein, soll die Seele und unser Gemüt erneuern und erfrischen. Nach der Rückkehr gibt es im Zelt eine körperliche Stärkung, um dann abschließend bei einer Eucharistiefeier im Zelt, die Seele und den Geist für die kommende Woche zu stärken.

Anlage 9:

Anstifter zu Glaube, Hoffnung und Liebe

Das Sonntagsevangelium mit dem Leben in Verbindung zu bringen, dazu lädt Pfr. Dietmar Hermann herzlich ein: „Heute versuche ich eine Handlung im Alltag daran auszurichten, wie es Jesus getan hätte. Das ist mein Beitrag zu einer besseren Welt“. Herzliche Einladung, das Evangelium lebenspraktisch zu erfahren. Herzliche Einladung dem Leben mehr Sinn zu geben!

Kreative Methoden die Bibel zu erarbeiten, theologische Hinführung, sowie der Austausch untereinander bereichern diesen Abend: Dienstag, 10.04.18 um 20.00 Uhr im Franziskussaal, Pliezhausen

Anlage 10:

„Gemeinsam unterwegs – ein Weg der verbindet“

Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs – ein Weg der verbindet“ fand eine gemeinsame Wanderung als Seelsorgeeinheit statt, weitere Wanderungen sind geplant.



Am Samstagnachmittag, den 27.01.2018, sind zum ersten Mal rund 50 Personen aus der Seelsorgeeinheit Reutlingen Nord, die aus den Pfarreien St. Andreas in Orschel-Hagen und St. Franziskus in Pliezhausen besteht, zu einer gemeinsamen Wanderung von Orschel-Hagen zum kath. Gemeindezentrum St. Gebhard nach Mittelstadt aufgebrochen. Bei angenehmen winterlichen Temperaturen und trockenem Wetter führte der Weg zunächst vorbei am Orschel-Hagener Entensee und der Sondelfinger Kläranlage nach Reicheneck, wo die Gruppe nochmals verstärkt wurde. Am Ortsausgang von Reicheneck gab es eine kurze Meditation von Diakon Hummler sowie einige Snacks zur Stärkung, bevor es dann zügig zum Mühlenhof auf Mittelstädter Gemarckung und weiter zur St. Gebhardskirche ging. Bei gemütlichem Wandertempo gab es genügend Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen, was auch eines der Ziele dieser Aktion war. Als die Wandergruppe dann nach ca. 7,5 km und einer Gehzeit von knapp 2 Stunden das Ziel erreicht hatte, freuten sich alle über heißen Kaffee und selbst gebackenen Kuchen, von fleißigen Händen bereits vorbereitet. Im warmen Gemeindesaal konnte ein schöner Nachmittag noch gemütlich ausklingen, bevor ein Fahrdienst dafür sorgte, dass die in Orschel-Hagen geparkten Autos wieder abgeholt werden konnten.

Wir sind sicher, dass die Wanderung bleibende Spuren und Eindrücke bei allen Teilnehmern hinterlassen hat. Am Ende freuten sich alle über diesen schönen Nachmittag mit angenehmen Begegnungen. Alle waren sich einig, dass eine solche Aktion nochmals wiederholt werden sollte.

Pfarrer Dietmar Hermann und Diakon Roland Hummler waren sichtlich erfreut, am Abend, vor einem vollen Haus, den Vorabendgottesdienst zu feiern.